

ksl-aktuell



Ausgabe 1
März 2022

Vorwort der Vorsitzenden zum Thema „Katholischer Südtiroler Lehrerbund“

Wenn ein Lehrerverband in den Jahren nach der Zeit des Nationalsozialismus und in den Jahren des aufkommenden Kommunismus gegründet wird, ist es nachvollziehbar, dass er sich durch den Hinweis auf das „Katholisch“ im Namen von diesen politischen Denkmustern abheben und klar distanzieren will. Den damaligen Gründervätern war eine Erzieherpersönlichkeit mit christlicher Wertorientierung wichtig. Das ist dem KSL heute auch noch ein Anliegen.

Die Entwicklung in der katholischen Kirche in den letzten Jahrzehnten erschüttert uns aber dermaßen, dass ein kritischer Blick auf das System Kirche erlaubt sein muss. Es ist nicht die Kirche in unseren Dörfern und Städten, die uns enttäuscht. Viele Priester und Menschen in unseren Heimatkirchen haben uns zeitlebens Halt und Orientierung gegeben. Es ist aber das Machtssystem in der Kirche, das durch Vertuschung und Arroganz Missbrauchsskandale zudeckt. Es ist die Kirchenobrigkeit, der der Machterhalt wichtiger ist als die Nächstenliebe, es ist die Kirche, die Hochmut vorlebt, wo Demut angesagt wäre. Die Enthüllungen von Missbrauchsfällen der letzten Jahrzehnte sind nicht mehr ertragbar.

Die Kernbotschaft unseres christlichen Glaubens ist, Verantwortung zu übernehmen, zu unseren Taten zu stehen, um Vergebung zu bitten, Reue und Sühne zu

zeigen. Was uns aber die Institution Kirche vormacht, ist weit entfernt von dieser christlich geprägten Tugend. Bigotterie und Heuchelei, den Ballast an Missbrauch, Vertuschung und Intransparenz erleben wir von der hohen Geistlichkeit. Es sind Zustände wie im Mittelalter, als den armen und hungrigen Menschen das letzte Geld für Ablass abgezapft wurde und damit der Kirchenobrigkeit noch mehr Reichtum und Macht zuerkannt wurde.

Die Kirche krankt. Sie braucht Veränderung. Die patriarchalische Kirchengesellschaft muss sich wandeln, Priester, Bischöfe und Kardinäle müssen sich den christlichen Werten der Nächstenliebe, der Integrität und der Moral stellen. Mit Papst Franziskus konnte man auf neue Zeichen hoffen, auf Veränderung und Reinigung; es fehlt ihm aber die Kraft. Und weil nicht allein die Männer in den Brokatkleidern am Altar Zeugen unserer Kirche sind, sondern weil wir alle im guten Glauben Kirche sind, gibt es Hoffnung auf eine sichtbare Wende. So wollen wir im Respekt für unsere Gründungsväter des Katholischen Südtiroler Lehrerbunds vom Jahre 1954 das „Katholisch“ im Namen unseres Verbands behalten und es in ihrem Sinne als christliche Werthaltung verstehen.

Sonia Klotz Spornberger

Inhalt	
Vorwort	1
Verschiedene Informationen	2
Die Bundesleitung informiert	3 - 4
Forum	5-10
Veranstaltungen Zum Vormerken	11-13
Rückblicke	14-15
Gedanken und Aktion Unverzichtbar	16



KSL-Jahresprogramm 2022

Das KSL-Jahresprogramm mit allen Veranstaltungen, die der KSL anbietet, findet ihr in Kürze auch auf unserer Homepage: www.ksl.bz.it.

Ab Freitag, 15. April 2022

...werden Anmeldungen zu den KSL-Fortbildungen in der Geschäftsstelle des KSL entgegengenommen, E-Mail: info@ksl.bz.it. Für Fragen sind wir auch telefonisch erreichbar: 0471 978293.

Ein Anmeldeformular

...für aktive Lehrpersonen und päd. Fachkräfte des Kindergartens wurde dem neuen Jahresprogramm beigelegt. Es kann beliebig kopiert und für die Anmeldung zu KSL-Fortbildungen verwendet werden. Dieses Formular findet ihr auch auf der KSL-Homepage unter „Formulare“.

Wichtige Infos zu den Fortbildungen

Den Landesplan der Fortbildungen gibt es seit 2021 nur noch online. Die KSL-Fortbildungen werden im Landesportal der Deut. Bildungsdirektion zu finden sein.

Allerdings ist eine Anmeldung zu KSL-Fortbildungen über dieses Landesportal weiterhin nicht möglich!

Wichtige Infos zu den Anmeldungen

Für Fortbildungen des KSL sind die Anmeldungen ausschließlich mittels Anmeldeformular möglich - so wie bisher. Bitte schicke dein unterschriebenes Anmeldeformular (über die Direktion) per E-Mail an den KSL: info@ksl.bz.it - ab Freitag, 15. April 2022.



Änderungen

Die folgenden Änderungen hat es aktuell im Jahresprogramm gegeben.

KSL-Fortbildung:

- * **Die Kunst des Erzählens - Geschichten...**
Neuer Termin: Fr. 15. Juli 2022, 9.00 - 12.30 Uhr
Neuer Ort: Bozen, Kolpinghaus Bozen
Dieser Workshop wird in Präsenz stattfinden.
(im JP Seite 16)

KSL-Fahrten:

- * **Die Bildungsreise nach Paris** musste abgesagt werden und findet nicht statt! (im JP Seite 35)
- * **Die Bildungsreise nach Athen** musste abgesagt werden und findet nicht statt! (im JP Seite 35)
- * **Die Bildungsreise in die Emilia** ist bereits ausgebucht! (im JP Seite 36)
Neuer Termin: Mo 09. - So 15. Mai 2022
- * **Die Sommerbildungsreise nach Südkandinavien** ist bereits ausgebucht! (im JP Seite 39)



Nachruf für Frieda Aichner Trompedeller

von Inge Lunger Weiss

Schon zu Beginn des neuen Jahres ereilte uns die traurige Nachricht, dass Frieda Aichner Trompedeller aus Tiers verstorben ist.

Nach mühevollen, entbehrungsreichen Unterrichtsjahren konnte sie noch viele Jahre in Pension genießen und ausschöpfen. Wandern war ihre große Leidenschaft. Bei den KSL-Reisen war sie eine treue, aber auch etwas anspruchsvolle Teilnehmerin.

Im KSL-Sprengel Karneid betreute sie jahrelang die Pensionisten, bis sie dann die letzten Jahre im Altenheim Tiers verbrachte.



Liebe Frieda,

mögen Engel dich begleiten auf dem Weg, der vor dir liegt. Mögen sie dir die Türe öffnen, die in Gottes Zukunft führt, und dir zeigen, dass Gott neues Leben gibt. Ruhe in Frieden!

Jahresversammlung für alle KSL-Mitglieder

Freitag, 18. März 2022
Bozen, Pastoralzentrum

Empfang um 14.45 Uhr
Beginn um 15.00 Uhr

Tagesordnung

- 1. Begrüßung**
- 2. Einstimmung**
durch die geistliche Begleitung des KSL
Sonja Reinstadler
- 3. Regularien:**
 - KSL-Tätigkeitsbericht 2021 und Vorschau 2022, Vorsitzende Sonia Klotz Spornberger
 - Kassabericht, Reinhard Ladurner und Bericht der Revisoren

**4. Impulsreferat von KSL-Referentin
Christine Wunsch**

5. Grußworte

6. Allfälliges

Anmeldungen zur Teilnahme sind erforderlich und werden bis **Mittwoch, 16. März 2022** im KSL-Büro entgegengenommen.
(E-Mail: info@ksl.bz.it oder Tel. 0471 978293)



Gelassenheit und Zuversicht

Zu diesem Jahresmotto des KSL wird die Versammlung von einem Rahmenprogramm begleitet, welches so einige Überraschungen für uns bereithält. Wir dürfen gespannt sein.

Hinweise in Bezug auf die Coronasituation:

- 1) Es sind die gesetzlich geltenden Sicherheitsbestimmungen während der Versammlung sowie die Bestimmungen vor Ort zu beachten und einzuhalten (Maskenpflicht, sowie Hygiene- und Abstandsregelungen).
- 2) Es ist der „Green Pass“ mitzubringen (geimpft, genesen oder getestet mit Gültigkeit für den Versammlungstag)

Wir freuen uns,

wenn die KSL-Vertreter/innen und viele weitere Mitglieder aus allen KSL-Sprengeln bei der KSL-Jahresversammlung 2022 dabei sind.

Liebes KSL-Mitglied,

Steuerzahler/innen können 5 Promille der Einkommenssteuer für Organisationen zur Förderung des Sozialwesens bestimmen. Auch der KSL ist im Verzeichnis dieser sozialen Organisationen ohne Gewinnabsicht eingetragen. Deine Unterschrift auf der Steuererklärung ist für den KSL eine große Hilfe. Wichtig ist die Angabe der Steuernummer des KSL: 80008520217.

Der KSL sagt



Bei Ihrer Steuererklärung:



5 % an den KSL
Steuer-Nr. 80008520217

Herzlichen Dank !

www.ksl.bz.it / info@ksl.bz.it



Forumskonferenz des Kath. Forums in Brixen

Bericht von Sonja Reinstadler

Am 27. November 2021 trafen sich in der Cusanus Akademie in Brixen über 60 Teilnehmer/innen zur Forumskonferenz des Kath. Forums mit dem Titel: „Nach der Pandemie: Orientierung für morgen“.

Eingeladen hatten das Katholische Forum, die Consulta dei Laici, die Cusanus Akademie, das Sonntagsblatt und auch der KSL, welcher Mitglied des Forums ist. Und ich möchte mich hier ganz herzlich bei allen KSL-Mitgliedern bedanken, die online und in Präsenz teilgenommen haben. Wir waren sehr stark vertreten.

Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern bot sich ein hochkarätiges Programm mit der Referentin und den Referenten: Markus Schlagnitweit, Magdalena Holztrattner, Hans Karl Peterlini sowie den VIPs in der Podiumsdiskussion am Nachmittag: Landeshauptmann Arno Kompatscher, Bischof Ivo Muser, Johanna Brunner und Maria Niederstätter.

„*Was kann die Gesellschaft nach der Pandemie für das ‚normale Leben‘ verändern und hinüberretten*“ war die Frage, die in den drei Referaten beantwortet wurde.

Markus Schlagnitweit war es wichtig zu betonen, dass wir Christen „das Salz der Erde“ seien - aber auch nur das Salz. Und salzen tut man bekanntlich mit Dosierungen - immer wieder, aber man solle nicht übertreiben. Die Devise der Christen hieße also: Dranbleiben an den Christlichen Grundwerten, wie z.B. die Gabe des Dialoges, des „Gemeinsamen“, der Versöhnung und nicht der Verurteilung.

Magdalena Holztrattner verwies auf die nächste, viel aufwendigere Krise, die uns noch bevorstehe: die Klimakrise. Und sie mahnt Politik und Gesellschaft zu wirklichem Handeln!

Hans Karl Peterlini ging auf die Kinder und Jugendlichen ein, die unter dieser Pandemie sehr leiden müssen - vielleicht weil man es versäumt habe, die Kinder und Jugendlichen auf Probleme vorzubereiten und sie im Umgang mit Problemen hilflos sind...?



Am Nachmittag führte Jutta Wieser, Journalistin der Rai Südtirol, gekonnt durch die Diskussionsphase; die Ergebnisse der Gruppenarbeiten wurden vorgetragen, und anschließend kamen alle vier Podiumsteilnehmer/innen zu Wort.

„*Was hält unsere Gesellschaft zusammen?*“

Auf diese Frage antwortete Bischof Ivo, er habe gelernt, dass kleine, vorher unbedeutende Dinge, in der Pandemie besondere Bedeutung bekommen haben. Landeshauptmann Kompatscher meinte, er merke, dass das Vertrauen in die Politik stark geschwunden sei, dass Verschwörungstheorien und Beschuldigungen viel Aufmerksamkeit bekämen und dass es ihm leidtue, dass die Südtiroler Bevölkerung die Mühe und den Aufwand, der von vielen eingebracht werde, nicht honorieren würde - dass der Gedanke „Gemeinsam“ nicht durchdringen würde, was sehr schade sei. Johanna Brunner antwortete ähnlich wie Bischof Ivo Muser: Auch sie hatte das einzigartige Gefühl, dass ein Spaziergang in der Ruhe der Umgebung eine große Bedeutung haben kann. Das alles haben wir schon wieder vergessen...? Maria Niederstätter betonte, dass ihr Werte und das „gemeinsame Unterwegs-sein“ noch nie so bewusst geworden wären. Dieses Gefühl gelte es „hinüberzuretten“!

Mit vielen Eindrücken und auch bereicherten Erkenntnissen verließen die Teilnehmer/innen die Cusanus Akademie, der an dieser Stelle für die kompetente Unterstützung gedankt sei, den Tagungsort. Viel Anerkennung war in den nächsten Tagen in den Medien zu hören und zu lesen. Ein besonderes Kompliment geht an Franz Tutzer, der den Titel der Forumskonferenz, die Referentinnen und Referenten und die Podiumsteilnehmer/innen zusammenggeführt hatte.

100 Jahre Lex Corbino

Artikel von Prof. Annemarie Augschöll Blasbichler

Die Instrumentalisierung der Schule für eine Italianisierung und Faschisierung der deutsch- und ladinischsprachigen Bevölkerung in Südtirol in den Jahren nach der Grenzziehung am Brenner gehört zu jenen politischen Maßnahmen, die besonders nachhaltig in das Leben der Kinder und Jugend dieser Zeit eingegriffen haben. Der Zeitraum, in dem die Alphabetisierung in der Schule nur mehr auf Italienisch erfolgte, begann dabei nicht für alle Kinder mit einem fixen Datum. Während für den Großteil das große Reformwerk der *Lex Gentile*, vom faschistischen Unterrichtsminister Giovanni Gentile ausgearbeitet und im Oktober 1923 erlassen, das Aus der muttersprachlichen Schule einläutete, war für andere der Unterricht in italienischer Sprache bereits zwei Schuljahre früher Realität. Die gesetzliche Basis dafür bildete die *Lex Corbino* vom 28. August 1921.

Ebenfalls nach dem damaligen Unterrichtsminister Orso Mario Corbino benannt, fällt die *Lex Corbino* noch in die vorfaschistische Ära. Ausgearbeitet wurde das Schulgesetz von Luigi Credaro, von Haus aus Pädagogikprofessor und von 1910 bis 1914 selbst Unterrichtsminister. 1919 wurde Credaro zum Senator und im Juli desselben Jahres zum Zivilkommissar der neu gegründeten Provinz *Venezia Tridentina*, zu der auch Südtirol gehörte, ernannt. In seine Ära fällt u.a. auch das Vorantreiben einer Italianisierung der öffentlichen Verwaltung. Die Proklamation der *Lex Corbino* motivierte der Zivilkommissar mit dem Faktum, dass italienische Familien in Südtirol ihre Kinder vornehmlich in deutschsprachige Schulen schickten. Mit dem Gesetz wurde nun der Besuch der Schule in der Muttersprache verpflichtend vorgeschrieben. Die Umsetzung der gesetzlichen Verordnung artete jedoch bei der Definition der Adressaten in politische Willkür aus. So wurden die ladinische Sprache kurzerhand als italienischer Dialekt und die Familien mit italienisch klingendem Nachnamen als germanisierte Italiener eingestuft. Auf Basis der *Lex Corbino* wurden diese Familien nun gezwungen, ihre Kinder in die italienischen Schulen zu schicken, auch wenn, wie der Völser Schulmann und Historiker Rainer Seberich in einem eindrücklichen Beispiel beschreibt, weder Kinder noch Eltern der Sprache mächtig waren und sich mit allen Mitteln zur Wehr setzten.^{*1}

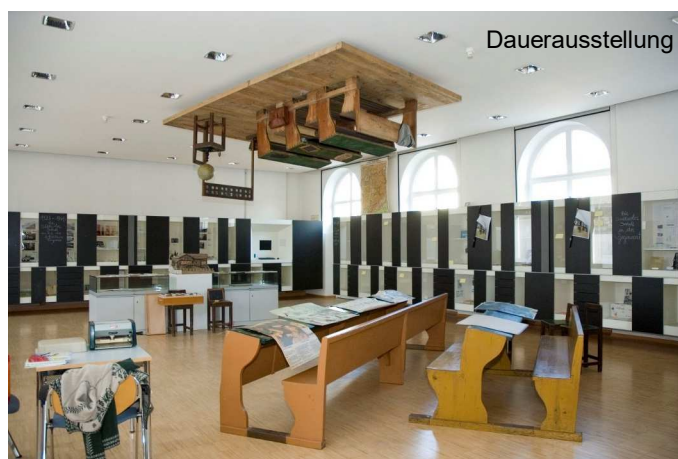
Die Historikerin Maria Villgrater listet die Schließung von insgesamt 49 Schulen mit 115 deutschsprachigen Klassen als Folge der *Lex Corbino* auf^{*2}:

- * Im Unterland 22 Schulen mit 64 Klassen
- * Südlich von Salurn 7 Schulen mit 12 Klassen
- * In Burgstall und Gargazon 3 Schulen mit 8 Klassen
- * In Ladinien 17 Schulen mit 31 Klassen

Die Italianisierung der Schule war nach der Machtergreifung der Faschisten (1922) eines der wichtigsten Maßnahmen für das Erreichen einer zeitgeschichtlich weit verbreiteten und unheilvollen nationalistischen Zielsetzung im Sinne von „eine Nation, eine Sprache, ein Volk“. Die gesetzliche Basis dafür bildete das erwähnte große Schulreformwerk der Faschisten, die *Lex Gentile*, das unter anderem in den alten Provinzen die bei uns bereits seit 1869 geltende, achtjährige Schulpflicht einführte. In einigen Artikeln definierte das Schulgesetz, dass im Königreich Italien schulischer Unterricht ausschließlich in italienischer Sprache erteilt werden darf und verbot somit nicht nur den deutschsprachigen Unterricht in Südtirol und in den deutschsprachigen Gemeinden außerhalb der Provinz, sondern auch den muttersprachlichen Unterricht in den slowenischen Gemeinden im Friaul und den französischen im Aosta.

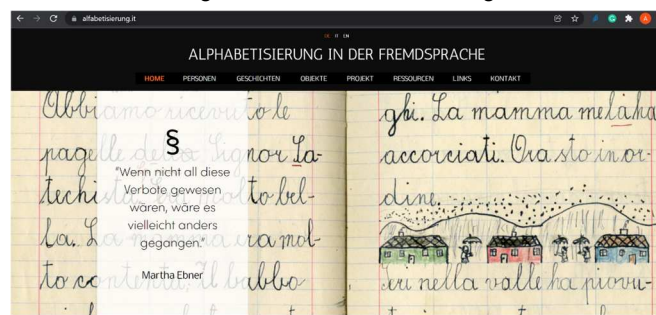
Der Niederschlag der fremdsprachigen Alphabetisierung in den Bildungs- und Lebensbiographien damaliger Schulkinder, die transgenerationalen Auswirkungen unter anderem in Einstellungen zum Wert von Schulbildung, sichtbar zum Teil bis in die Gegenwart, die Entwicklung der Schule in den Nachkriegsjahrzehnten, die Lebens-, Lern-, und Arbeitsbedingungen von Schulkindern und Lehrpersonen in dieser Zeit sind Themenschwerpunkte, die aktuell im Forschungs- und Dokumentationszentrum zur Südtiroler Bildungsgeschichte (FDZ) an der Fakultät für Bildungswissenschaften der Freien Universität Bozen in Brixen dokumentiert und erforscht werden. (www.unibz.it/de/faculties/education/eduspace-south-tyrol-educational-history)

Ein Ergebnis dieser Tätigkeit ist eine Dauerausstellung zur „Südtiroler Schule im 20. Jahrhundert“, die auf Anfrage besucht werden kann.



Fortsetzung auf Seite 6 links oben

Online-Ausstellung unter www.alfabetisierung.it



Außerdem werden periodisch Erzählcafés organisiert. Sie fördern den Austausch und sollen insbesondere Lehrpersonen im Ruhestand ansprechen.

Zum Thema „Ausbildung und Lehrer*innen-Sein in den Nachkriegsjahrzehnten“ ist das nächste Treffen im Erzählcafé für **Mittwoch, 01. Juni 2022 um 14 Uhr** geplant; in der Fakultät für Bildungswissenschaften, Regensburgerallee 16, Brixen.

Für den Aufbau einer breit angelegten Dokumentation zur Südtiroler Schule sucht das FDZ Dokumente, Fotos, Hefte, Bücher, Vorbereitungshefte, Aufzeichnungen, autobiographische Texte...



Weitere Infos, Fragen und Anmeldungen können direkt an Prof. Annemarie Augschöll gerichtet werden, per E-Mail: annemarie.augschoell@unibz.it oder telefonisch: 0472 014 191.

Quellenangaben:

*1 Seberich, R.: *Josef Ferrari oder die Macht der Persönlichkeit*. In: *Hochw. Josef Ferrari*, Der Schlern, 82/2002/ 4, S.9. Siehe auch: Seberich, R.: *Südtiroler Schulgeschichte: Muttersprachlicher Unterricht unter fremdem Gesetz*. Bozen, 2000.

*2 Villgrater, M.: *Katakombenschule: Faschismus und Schule in Südtirol*. Bozen, 1984, S.27

Publikationen des FDZ

zu Alphabetisierung, Kindheits- und Bildungsbiographien:

* Onlineausstellung zu *Alphabetisierung in der Fremdsprache*: www.alfabetisierung.it

* *Bildungs- und Berufsbiographien ehemaliger Lehrer*innen aus Südtirol, Graubünden und Wallis*: Augschöll Blasbichler, A.: *Erfahrungskontext kleine Schule in den mittleren Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts in Südtirol, Graubünden und im Wallis*. Brixen, Weger (in Druck, erscheint im Sommer 2022).

* *Aufwachsen in den drei Provinzen der EUREGIO*: Leitner, U. Augschöll Blasbichler, A.: *Kindheitsgeschichten/Storie d'infanzia*. Innsbruck, university press, (in Druck, erscheint im Frühjahr 2022).



Im Dialog

Eva Niederegger im Dialog mit Peter Paul Niederegger zum Thema:

„Was Lehrpersonen stark macht...“

Eva: Wenn ich an den Begriff Lehrer*innenpersönlichkeit denke, so tauchen sofort Begriffe wie Enthusiasmus, Positivität, Leidenschaft und Herzlichkeit in mir auf. Im gleichen Moment schieben sich jedoch andere Themen wie Stress, Überforderung oder Perfektionismus in mein Gedankenfeld. Warum glaubst du, ist es für Lehrpersonen heute so schwierig, den Balanceakt zwischen „Berufung“ und überladendem Schulalltag zu finden?

Peter Paul: Schon der Begriff Lehrer*innenpersönlichkeit weist auf eine starke Identifikation mit dem Beruf hin, die sehr oft in idealisierten Wunschvorstellungen und verinnerlichten Erwartungen ihren Ausgangspunkt nimmt und somit erst dann wirklich auf den Prüfstand gelangt, wenn jemand in Eigenverantwortung den Boden der „Realität“ betritt. Nicht von ungefähr hat sich der Begriff „Praxisschock“ gebildet.

Wichtig wäre meiner Meinung nach, Lehrpersonen in dieser Phase dabei zu unterstützen, den Boden der Identifikation zu verlassen und den Fokus auf andere Bereiche der eigenen Identität zu richten und diese gezielt weiterzuentwickeln.

„Übergangsrituale“ von einer Identität (Rolle) in die andere können dabei eine wichtige Bedeutung erlangen.

Wenn jemand hier zu sehr an seine Grenzen kommt, ist die Gefahr, sehr bald auszubrennen, hoch. In solchen Situationen könnte auch ein Berufswechsel nach einer bestimmten Zeit der Auseinandersetzung mit der eigenen beruflichen Identität sinnvoll sein.

Zu überlegen wäre, ob nicht von der öffentlichen Hand neue berufliche Tätigkeitsfelder geschaffen werden, in denen sich diese sehr engagierten Personen produktiv einbringen können.

Eva: Die Anforderungen an Lehrer*innen wachsen kontinuierlich: Digitalisierung, Bürokratie, Umgang mit herausfordernden Kindern und Eltern, Inklusion und Migration... Die Liste ist lang. Professionalität gepaart mit Flexibilität, Belastbarkeit und Anpassungsfähigkeit, das sind die neuen Schlagworte, die heute von Lehrpersonen verlangt werden. Laufen wir nicht Gefahr, zwischen all den Anforderungen, das wirklich Wesentliche, die Freude an der Arbeit mit Kindern, aus den Augen zu verlieren?

Peter Paul Niederegger:

Langjährige Tätigkeit als Lehrer, Schuldirektor und Präsident des Pädagogischen Instituts, Mitarbeit in pädagogisch innovativen Schulprojekten, Psychotherapeut, Beratungstätigkeit zu den Schwerpunkten Orientierungssuche, Beziehung und Kommunikation, Erziehungsfragen und berufliche Belastungssituation



Peter Paul: *Ja, die Gefahr besteht in der Tat. Wir leben in einer Zeit, in der es schwierig geworden ist, Prioritäten zu setzen. Dem Menschen wird vorgegaukelt, dass alles gleich wichtig ist. Und dann sehen wir vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr.*

Hier bedarf es einer gezielten Berufsbegleitung (Coaching) von Anfang an, das darauf ausgerichtet ist, den Blick für das Wesentliche zu schärfen und vielem anderen den Charme des Aufdringlichen zu nehmen.

Vieles gehört in den Bereich der Rahmenbedingungen, die nur schwer zu verändern sind und oft einfach - weil nicht in unserer Macht liegend - ertragen werden müssen.

*Aufgabe von Lehrer*innen ist es auch, sich ein „dickes Fell“ anzutrainieren, gleichsam wie Siegfried von Xanten „im Drachenblut“ zu baden, dabei aber eine bestimmte Sensibilität zu bewahren. Diese wiederum braucht einen besonderen Schutz. Achtsamkeit mit sich selbst, wo innere „Schwachstellen“ auftauchen, kann als Möglichkeit der eigenen Entwicklung ins Auge gefasst werden.*

Eva: Kaum eine Berufsgruppe ist mit so vielen negativen Vorurteilen belastet wie die der Lehrpersonen. Oft hören wir, dass Lehrkräfte zu viel Freizeit haben, sich ständig beklagen, besser bezahlt werden möchten, Kinder über- oder unterfordern... Ich denke, dass es heute, mehr denn je, von Bedeutung ist, in die Persönlichkeit der Lehrpersonen zu investieren. Ein selbstsicheres Auftreten, das Annehmen von herausfordernden Konflikten, die Schulung der Kritikfähigkeit, emotionale Belastbarkeit und starkes Durchsetzungsvermögen sind nur einige wenige Teilbereiche davon. Was denkst du, was kann Lehrpersonen heute stark machen?

Peter Paul: *Was andere über Lehrpersonen denken, hat mehr mit den Denkenden selbst, ihren Erfahrungen und dem dadurch gebildeten Wahrnehmungshorizont zu tun, als mit dem Verhalten, auf die dieses Denken gerichtet ist. Der Volksmund sagt ja. Wenn zwei Finger auf jemand anderen zeigen, zeigen drei auf mich selbst.*

*Was Lehrer*innen stark macht, ist die innere „Stimmigkeit“, die Kohärenz aller Teile der individuellen Persönlichkeit, die einmalige Identität jedes einzelnen.*

„Ich bin, wie ich bin. So wie ich bin, bin ich in Ordnung. Ich verfüge über viele Ressourcen und ich nutze das, was mir begegnet, als Möglichkeit der Weiterentwicklung. Diese kann darin bestehen, verborgenes Potential frei zu legen oder bestimmte prägende Denk- und Verhaltensmuster aufzulösen“.

Eva: In keinem anderen Beruf ist der Kontakt zu Kindern so unmittelbar. Sie merken sofort, ob eine Lehrperson authentisch, werteorientiert, reflektiert und in ihrer Persönlichkeit gefestigt ist. Kinder entlarven Lehrpersonen auf eine Art und Weise, wie es sonst niemand kann. Das macht den Beruf auch so besonders schön, weil er Ehrlichkeit einfordert.

Peter Paul: *Ja, das unterstreicht genau das, was ich vorher gesagt habe. Die Begegnung mit Kindern bringt auch uns selbst in Kontakt mit den verschiedenen Seiten der eigenen Person und eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, unsere eigene menschliche Vielfalt zu erschließen.*

Stark und erfolgreich sind Lehrpersonen, die sich selbst wertschätzen und lieben. Damit eröffnen sie den Raum, in denen sie Kinder in ihrem So-Sein annehmen und lieben können.

Dazu eine Geschichte:

In einer Langzeitstudie wurde in Rio des Janiero untersucht, welche Kinder aus ärmlichen Verhältnissen ihr Leben erfolgreich gestalten konnten. Dabei fielen besonders Kinder auf, die dieselbe Grundschulklasse besucht hatten.

Im Interview sagten alle: „Wir hatten in der ersten Klasse eine ganz besondere Lehrerin.“

*Nach langem Suchen wurde diese Lehrerin - inzwischen über 80 Jahre alt - gefunden. Auf die Frage, was sie denn gemacht habe, dass alle ihre Schüler*innen sie als so wichtig in Erinnerung behalten hatten, antwortete sie: „Ich habe sie geliebt.“*

Eva: Herzlichen Dank! Bleiben wir im Dialog...

DEMEK

Deutsch lernen in mehrsprachigen Klassen

Bericht von Iris Zelger, Grundschullehrerin, Vizedirektorin und Koordinatorin für den Schulverbund Überetsch-Unterland

Wie wir dazu gekommen sind

Schulen mit einer mehrsprachigen Schülerschaft stehen vor besonderen Herausforderungen. Die zur Verfügung gestellten Sprachförderstunden genügen nicht mehr, um der wachsenden sprachlichen Heterogenität im Klassenzimmer gerecht zu werden. Eine ausreichende Aufstockung der Ressourcen ist ein utopischer Wunsch.

Was also tun?

Die Grundschulen des Schulsprenghels Leifers sowie jene des Grundschulsprenghels Neumarkt haben nach neuen Möglichkeiten gesucht und sind auf das DemeK-Konzept gestoßen. Es wurde von der Bezirksregierung Köln in Kooperation mit dem Zentrum für Mehrsprachigkeit und Integration (ZMI) entwickelt.

Leitidee

Die Leitidee dieses Konzeptes ist es, der sprachlichen Vielfalt nicht durch zusätzliche nur für Migranten gedachte Maßnahmen zu begegnen, sondern „den gesamten normalen Schulalltag an den Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder (zu) orientieren, die die Schule tatsächlich besuchen... Es geht um nichts anderes als um das altbekannte Prinzip, dass Schule vom Kinde ausgehen muss.“

DemeK ist ein ganzheitliches Sprachlernkonzept, das sich an die gesamte Klasse richtet. Es ist in allen Unterrichtsfächern verortet, ohne gesonderte Auszeichnung im Stundenplan. Man benötigt keine neuen Unterrichtsmaterialien, bestehende können mit wenig Aufwand angepasst werden. Fixer Bestandteil sind die Artikelsensibilisierung, die „Sprachrunden“ bei denen Satzmuster spielerisch eingeübt werden und die Arbeit mit Bilderbüchern, Texten und Gedichten (generative Textproduktion).

Blitzlichter

„An DemeK finde ich gut, dass man das Konzept bei der Arbeit mit der gesamten Klasse umsetzen kann. Es lässt viel Raum zur Differenzierung, so dass von im Deutschen spracharmen Kindern (implizites Lernen von einfachen grammatischen Regeln) bis hin zu sehr begabten Schüler/innen (kreativer Umgang mit Sprache und Wahrnehmen von grammatikalischen Zusammenhängen) allen die Möglichkeit geboten wird, einen Lernzuwachs zu erzielen.“ (Elisa Terzer)

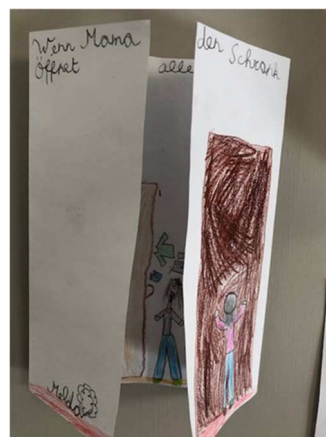
Fortbildungsreihe

Der Schulverbund Überetsch/Unterland konnte die beiden Kölner Expertinnen **Rosella Benati** und **Christiane Hartmann** dafür gewinnen, eine auf die Bedürfnisse der Unterlandler Grundschulen zugeschnittene praxisorientierte DemeK-Fortbildungsreihe zu konzipieren. Start war im September 2021 ein 2tägiges Basisseminar in Präsenz. Im Anschluss fanden und finden für die 25 teilnehmenden Lehrpersonen 5 online-Treffen statt, die sich über das gesamte Schuljahr erstrecken. Dabei werden zum einen die bis dahin erprobte Methoden und Materialien besprochen und zum anderen neue Themenbereiche des DemeK-Konzeptes eingeführt.

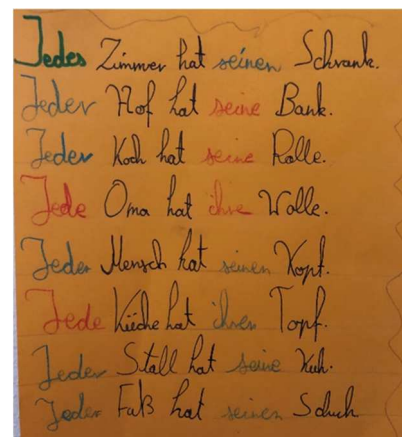
Aus der Praxis



Artikelsensibilisierung



Sprachrunden



Generative Textproduktion

„Die DemeK-Methode begeistert mich. Besonders wie leicht die Differenzierung fällt, ist sehr entlastend. Die Sprachrunden sind für alle ein Highlight und immer wieder positiv überraschend.“ (Katharina Haller)

„Das Konzept DemeK bedeutet für mich, die Grammatik von der Theorie auf die Praxis herunterbrechen. Das klappt in allen Klassen, mit allen Schülern.“ (Ulrike Oberhofer)

Rückblicke auf das erste Schulhalbjahr 2021/2022

Nach einem relativ entspannten Sommer 2021 erhofften wir für das neue Schuljahr einhellig, dass der Unterricht trotz Pandemie in Präsenz erfolgen kann. Am Ende des Jahres kann Bilanz gezogen werden: Der Präsenzunterricht konnte bis zu den Weihnachtsferien flächendeckend an den meisten Kindergärten und Schulen durchgezogen werden. Der Aufwand dafür war aber nicht unerheblich: Die Maskenpflicht, Abstandsregeln und die soziale Einschränkung beeinträchtigten Kinder, Pädagoginnen und Lehrkräfte in unterschiedlichem Maße. Dass die Stimmung im Kollegium einerseits belastet war, andererseits aber auch durchaus den Zusammenhalt untereinander gestärkt hat, geht aus vielen Rückmeldungen von Lehrpersonen und Fachpersonal hervor. Wie pädagogische Fachkräfte des Kindergartens und Lehrpersonen der Grundschule den Bildungsalltag erlebten, wie sie Schwierigkeiten überwinden konnten und wie sie den weiteren Verlauf des Schuljahres im Jahr 2022 einschätzen, berichten sie in kurzen Statements:

Das Arbeitsjahr 2021 war anders. Aber anders muss nicht gleich schlecht sein. Die Herausforderungen, welche die Pandemie mit sich brachte, haben sicherlich eigene Schwächen und auch solche im System aufgezeigt, zugleich aber wurden mit Bravour neue Methoden, Arbeitsweisen und Umgangsformen erlernt. Der Mensch ist Mensch, weil er sich anpassen kann. Mir persönlich ist klar geworden, dass diese Anpassung ein gemeinsamer Schritt sein muss. Wenn wir dies auch 2022 schaffen, können wir trotz Hindernissen optimistisch sein, weil wir sie miteinander überwinden können.

Karen Pichler,
Grundschullehrerin in Bozen Gries



Das Schuljahr 2021-2022 startete für mich noch eher gelassen und beruhigend. Die geltenden Sicherheitsmaßnahmen, wie Maske tragen, Abstand halten und Nasenflügeltest waren bei mir, aber leider nicht bei allen Schüler*innen bekannt, gewollt und routiniert. So mussten Teamstunden verlagert werden.

Da auch nicht alle Schüler*innen bereit waren, den Nasenflügeltest zu machen, kam es bis Weihnachten immer wieder zu Veränderungen, sobald die ersten positiven Fälle auftraten. Ich war nun neben meiner pädagogischen und didaktischen Aufgabe auch Polizistin, die überprüfen musste, ob alle Formalitäten und gesetzlichen Vorgaben von den Eltern eingehalten wurden. Die Leidtragenden waren die Schüler/innen, die zwar in die Schule gehen wollten, aber nicht immer durften.

Bis Weihnachten traten immer wieder Überraschungen und Veränderungen in der Gesetzgebung im Hinblick auf Quarantäne und Fernunterricht etc. auf. Dies bedeutete für mich, jeden Tag, jede Woche flexibel zu sein, neu zu denken und das Beste aus der Situation zu machen. Dem Monat Februar sehe ich in Bezug auf die Virusvarianten eher unsicher entgegen. Hingegen der Frühling gestaltet sich hoffentlich wieder ruhiger, gelassener und mit weniger Einschränkungen im Schulalltag.

Nach der Sommerpause waren wir froh, den Unterricht wieder in Präsenz starten zu können. Die Lage war relativ entspannt und so haben auch einige Klassen schon bald mal den Herbstauftrag geplant. Die Kinder und auch wir Lehrpersonen waren es schon gewohnt, mit den Masken im Unterricht zu sein und so gab es eigentlich keine großen Hindernisse. Vor Weihnachten begann sich die Lage wieder etwas anzuspannen, einzelne Kinder fehlten aufgrund von positiven Fällen in der Familie und wir mussten zusätzliche Lernpakete nach Hause schicken. Dies verschärfte sich nochmals nach den Ferien, wo auch mehrere Lehrpersonen von der Quarantäne betroffen waren. Es war sehr streng zu unterrichten, die Anzahl der Supplenten häufte sich und der Team-Unterricht fiel größtenteils aus. Dazu kam jedes Mal die Spannung beim Testen, ob nicht noch ein Mitglied des Teams ausfällt. In dieser Zeit mussten wir auch die Bewertungen schreiben und die Bewertungskonferenzen zum Teil mit Supplenten abhalten. Im Moment scheint sich die Lage wieder etwas zu entspannen und wir sehen positiv in die Zukunft.

Julia Untertrifaller und Angelika Zozin,
Lehrerinnen an der Grundschule Kaltern



Kraft und Energie hole ich mir durch den Austausch mit Kolleginnen und bei vielen Wanderungen, Sonnenaufgängen und Spaziergängen an den Wochenenden in der Natur.

Christine Telser,
Lehrerin im SSP Prad



Fortsetzung auf Seite 10

Vom Schulbeginn bis zur Adventszeit fand der Unterricht ausschließlich in Präsenz statt; begleitet wurde der Schulalltag von einzelnen kleinen aber spannenden Ausflügen und Projekten. Mit dem Beginn der Weihnachtsferien war somit eine erste Hürde gemeistert.



Alexandra Gostner,
Grundschullehrerin in Bozen Gries

Der Start nach den Weihnachtsferien war sehr holprig: Immer wieder war der Schulalltag durch längere Abwesenheiten vonseiten der Kinder und auch des Lehrpersonals gekennzeichnet. Dennoch schaue ich zuversichtlich in die Zukunft und glaube fest daran, dass das zweite Schulhalbjahr genauso gut bewältigt werden kann.

Unseren Schulbeginn im Herbst möchte ich mit einer unfreiwilligen Achterbahnfahrt vergleichen. Auch wenn wir uns vorbereitet hatten, einige mussten bereits am Start aufgeben, ob der großen Herausforderung. Als wir dann Fahrt aufnahmen gingen die Turbulenzen auch schon los: Immer wieder galt es den Überschlag zu überstehen, wo Schulkinder und KollegInnen eine Pause einlegen mussten. In geraden Strecken hieß es Energie holen für den nächsten Looping, der uns mit neuen Bestimmungen und Regeln alles wieder durcheinanderwirbelte. Als wir uns schließlich dem Boxenstopp „Weihnachtsferien“ näherten, waren wir erschöpft und ruhebedürftig, aber auch erleichtert: Erste Teilstrecke war geschafft!

Rita Zingerle,
Lehrerin im SSP Bruneck I

Die letzten Monate waren für mich als Lehrperson sehr belastend. Herausfordernd war der Schulalltag mit Nasenflügeltests, Klassen- bzw. Einzelquarantänen, Präsenz- und gleichzeitig Fern-/Videounterricht. Es war ein Drahtseilakt, den verschiedenen Ansprüchen der Eltern gerecht zu werden. Zudem mussten Teamstunden für Supplenten verwendet werden, da man schwer Ersatz finden konnte. Ermüdend waren die Diskussionen rund um die Impfpflicht des Schulpersonals und die damit verbundene Sorge, plötzlich ohne Kollegin oder Kollegen dazustehen. Für den Rest des Schuljahres wünsche ich mir klare Regelungen, sodass wieder etwas Ruhe einkehrt und wir uns unserer primären Aufgabe, der Bildung, widmen können.

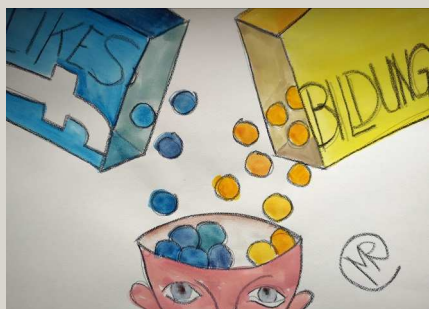
Petra Folie,
Lehrerin an der Grundschule Eppan

Der Schulstart war in diesem Jahr mehr als herausfordernd und schwierig. So klar und fordernd die Auflagen für das Personal waren, so ungenau und wague waren die Bestimmungen im Umgang mit den Schüler*innen. Nach einer Eingewöhnungsphase und nachkommenden Klärungen konnte wieder ein angenehmes Arbeiten geschaffen werden. Mit der Einführung der Impfpflicht kamen wiederum Diskussionen ins Kollegium zurück, die ein Spiegelbild der Gesellschaft darstellen. Im gemeinsamen Gespräch und im offenen Dialog gelang es meist, neben der Haltung zur Impfung, die Menschen dahinter nicht zu vergessen und sich mit gegenseitigem Respekt zu begegnen. Bis auf wenige Ausnahmen konnte bis Weihnachten in den meisten Klassen ein regulärer Unterricht in Präsenz stattfinden und damit unseren Schüler*innen ihr Recht auf Bildung bestmöglich gewährleistet werden.

Hannes Unterkofler,
Schuldirektor des GSP Eppan



Karikaturen von
Rudolf Moling



Was zählt mehr, Likes oder Bildung!



Geografie: Wo befindet sich die Schule?



Auf diese Art der Erziehung können wir verzichten!

Radreise Istrien

Kroatiens größte Halbinsel & Schatzkästchen der Kultur
Sa 25. Juni bis Sa 02. Juli 2022

Heuer erkunden wir Istrien, diese einmalige Küstenregion der Adria. Das berühmte Amphitheater von Pula sowie die kulturellen Schätze der Städte Rovinj, Poreč und Grožnjan stehen dabei genauso auf dem Programm wie eindrucksvolle Naturerlebnisse auf abgelegenen Pfaden. Auch kulinarisch liegt Istrien ganz weit vorn: Freuen wir uns auf Trüffel-, Wein- oder Olivenölverkostungen. Auf den Etappen begleitet uns der Bus und ermöglicht uns die nötigen Zu- oder Ausstiege. Nach den Fahrradtouren können wir uns im Hotelpool oder im Meer erfrischen.

Weitere Infos und das ausführliche Programm gibt es auf unserer Homepage www.ksl.bz.it und im KSL-Büro. Die Bildungsreise wird mit dem Reisebüro Primus durchgeführt.

Reisebegleitung: Reinhard Ladurner

Anmeldungen werden bis Freitag, 22. April 2022
im KSL-Büro entgegengenommen.

Es sind noch wenige Plätze frei !



Preis im Doppelzimmer: 1.300,00 Euro p.P.
Aufpreis im Einzelzimmer: 250,00 Euro p.P.

Im Preis enthalten: Fahrt im Reisebus mit Fahrradanhänger ab/bis Meran, 4 Übern./HP (inkl. Getränke) im 4* Hotel Molindrio Plava Laguna in Porec, 3 Übern./HP (ohne Getränke) im 4* Park Plaza Belvedere in Medulin/Pula, 2 Mittagessen in einem typisch istrischen Landgasthof (Konoba), deutschsprachiger Radreiseleiter, Stadtführung in Porec, Rovinj & Pula, Schifffahrt von Porec nach Rovinj, Eintritte: Euphrasius-Basilika in Porec & Besichtigung Amphitheater in Pula, Weinverkostung in Sveti Martin, Besichtigung Ölmühle mit Verkostung in Bale, Reiseversicherung

* ISRAEL *

von So 30. Oktober bis
Sa 05. November 2022

Ursprünglich bildete das Land Israel - ehemals Kanaan - einen schmalen Streifen auf der Handelsstraße zwischen Ägypten und Mesopotamien, den beiden großen Zentren der orientalischen Kultur. Trotz zahlreicher kriegerischer Auseinandersetzungen konnte das Heilige Land über tausende von Jahren seine Traditionen sowie das biblische Erbe bewahren. Hier wandeln wir auf den Spuren des Alten und Neuen Testaments, lernen aber auch das heutige, moderne Israel kennen. Diese Reise ist so zusammengestellt, dass sie uns neue Horizonte öffnet und gleichzeitig Verständnis für die Probleme anderer Kulturkreise bewirkt. Frau Maria Theresia Ploner, Professorin für Neues Testament an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen, bringt sich bei der Reise nach Israel theologisch und spirituell ein.

Die Bildungsreise wird mit dem Reisebüro Moser, Linz durchgeführt.



Reisebegleitung: Emmerich Senoner und
Prof. Dr. Maria Theresia Ploner

Richtpreis im Doppelzimmer: 1.895,00 Euro p.P.
Aufpreis im Einzelzimmer: 480,00 Euro p.P.

Für die Reise nach Israel ist ein gültiger Reisepass erforderlich! Weitere Informationen und das ausführliche Programm gibt es schon bald auf unserer Homepage www.ksl.bz.it und im KSL-Büro.

Anmeldungen werden ab sofort und bis
Freitag, 29. April 2022 entgegengenommen.

Nachmittagsveranstaltung

Pilzeschau und Verkostung im „Hof im Thal“ in Aldein



Die Jungbauern Andreas Kalser und Josef Obkircher züchten Pilze und gründeten den Bio-Landwirtschaftsbetrieb „Kirnig - Südtiroler Edelpilze“. Wir lassen uns erklären, wie sie zu diesem Entschluss kamen, auch die Vermarktung und den Werdegang des Unternehmens werden sie uns anschaulich erläutern. Außerdem erfahren wir Wissenswertes über die Aufzucht, die Reifeabläufe, Geschmack und Haltbarkeit der verschiedenen Pilzarten. Hauptsächlich werden zwei Sorten von Pilzen gezüchtet: Kräuterseitling und Shiitake-Pilz.

Zeit: Fr 22. April 2022

Treffpunkt: Am Hof in Aldein

(mit öffentl. Verkehrsmitteln erreichbar)

Koordination: Albert Wieland

Unkostenbeitrag: 12,00 €

Die ausführlichen
Programme gibt es
auf unserer Homepage

www.ksl.bz.it

und im KSL-Büro

Es sind noch wenige Plätze frei !

Venedig Basilica San Marco und die Insel Burano



Das frühe Aufstehen lohnt sich!

Mit dem Bus fahren wir nach Venedig und schiffen uns in Fusina ein. Die ganztägige Bootsfahrt beginnt in der Lagune längs dem Canale della Giudecca bis zur Riva delle Zattere. Mit Führung besichtigen wir den Markusplatz sowie die prachtvolle Basilica San Marco, anschließend spazieren wir über die schöne Riva degli Schiavoni zum Boot zurück, wo uns die Bordküche ein Fischessen nach alten venezianischen Rezepten zubereiten wird. Am Nachmittag erreichen wir die Insel Burano...

Zeit: Sa 30. April 2022

Reisebegleitung:

Herlinde Reitsamer Lorenzini

Tagesfahrt

Monte Isola im Iseo-See

Wir fahren mit dem Bus zum Iseo-See und spazieren mit Führung durch das reizende Urlaubstädtchen Iseo. Dabei sehen wir das äußerlich unscheinbare Kirchlein Santa Maria del Mercato, errichtet von der Adelsfamilie Oldofredi im 14. Jahrhundert, über eignete es aber schon bald den Franziskanern. Im Innenraum finden wir Fresken aus dem 15., 16. und 18. Jh., die sich stilistisch deutlich unterscheiden.

Anschließend fahren wir mit der Fähre zur Monte Isola, der größten Insel in einem italienischen See, wo Autos verboten sind. In Peschiera Maraglio, dem Hauptort der Insel, erleben wir handtuchschmale Gassen und winklige Treppen, Stützbögen, Balkone und Wäscheleinen (wie sonst nur in Neapel), einige Stadtpaläste mit schönen Säulenfronten, idyllische Gärten, das Fischer-Viertel, früher Zentrum der italienischen Netzwebereien, die klassizistische Pfarrkirche, die Strada dei Pittori und vieles mehr. Ein Mittagessen mit lokalen Spezialitäten sowie Freizeit zum Bummeln sind auch dabei. Auf der Rückfahrt durch die Franciacorta gibt es eine kleine Weinverkostung.

Zeit: Sa 14. Mai 2022

Begleitung: Herlinde Reitsamer Lorenzini

Nachmittagsveranstaltung

Auszeit im Wald



Waldluft ist Medizin zum Einatmen, sagen japanische Ärzte. Wir werden bei einem langsamen, geführten Spaziergang in die wohltuende Waldatmosphäre eintauchen, die heilende Kraft des Waldes entdecken und ihn von seiner schönsten Seite mit allen Sinnen erleben.

Referentin: Anna Volgger

Zeit: Fr 27. Mai 2022 um 13.20 Uhr

Treffpunkt: Rodeneck, Bushaltestelle Ahner Berghof
(mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar)

Koordination: Albert Wieland

Unkostenbeitrag: 12,00 €



Der KSL-Sprengel Meran lädt alle Lehrpersonen ein:

Schulabschlussgottesdienst

am Montag, 20. Juni 2022 um 18.00 Uhr in
der Wallfahrtskirche der Hl. Monika in Plaus

Wir freuen uns auf euer Kommen!

Einladung zur Landeslehrerwallfahrt

Freinademetz, ein Vorbild für uns am Dreifaltigkeitssonntag, 12. Juni 2022 in Oies

Programm:

- **11.00 Uhr** Hl. Messe mit Pfarrer P. Franz Senfter in der Wallfahrtskirche St. Leonhard in Oies im Gadertal
- **12.00 Uhr** Besichtigung des Geburtshauses des Hl. Freinademetz in Oies mit Führung
- Anschließend kann der Kreuzweg nach St. Leonhard zu Fuß zurückgelegt werden. Wer nicht zu Fuß gehen möchte, kann mit dem Bus fahren.
- **Mittagessen** - Die Kosten für das Mittagessen übernimmt jede/r Teilnehmer/in selbst.
- **15.30 Uhr** Rückfahrt

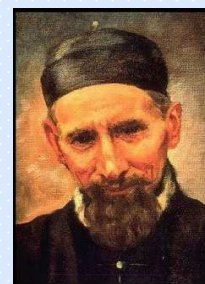
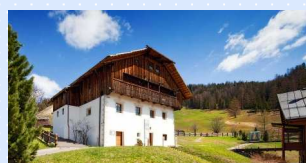
Anmeldung zur Wallfahrt ist unbedingt erforderlich!

Im KSL-Büro per Email: info@ksl.bz.it oder Telefon: 0471.978293. Bitte teilt uns auch mit, ob auch das Mittagessen gewünscht wird.

Der KSL stellt einen Bus zur Verfügung

mit folgenden Zustiegsmöglichkeiten:

- 6.50 Uhr Schlanders, Bushaltestelle Kulturhaus
- 7.20 Uhr Naturns, Bushaltestelle Zentrum
- 7.40 Uhr Meran, Praderplatz



- 7.50 Uhr Lana, Lido
- 8.05 Uhr Pillhof
- 8.15 Uhr Bozen Süd, Parkplatz Firmian
- 8.45 Uhr Klausen, Brunnerhof
- 9.00 Uhr Vahrn, Autobahnausfahrt
- 9.30 Uhr St. Lorenzen, Brücke
Bushaltestelle Einfahrt Gadertal

Unkostenbeitrag: Für die Busfahrt wird ein Spesenbeitrag von 20,00 Euro eingesammelt.

Auf eine rege Teilnahme freuen sich für den KSL
Sonja Reinstadler und Edith Trebo

ASM - Lehrfahrten

Fahrt in den Osterferien:

Rhein - Main - Gebiet * Do 14. - Di 19. April 2022

Fahrt über das Pfingstwochenende:

Triest - Görz - Aquileia - Grado - Palmanova
Do 02. - So 05. Juni 2022

Reise in den Sommerferien:

Azoren * 27. Juli - 09. August 2022

Pavia und Certosa di Pavia

Sa 23. April 2022

Interpädagogica Wien

Do 12. (Nachm.) - So 15. Mai 2022

Valcamonica und Lovere am Iseo See

Sa 21. Mai 2022



Weitere Informationen erhalten Sie unter
www.lehrerasm.it - Tel. 0471.976370

Kunst und Kultur zwischen Adria und Apennin

Bildungsreise vom 02. bis 06. November 2021

Rückblick von Petra Trettau (gekürzte Version)

„Kunst und Kultur zwischen Adria und Apennin“ - so lautete das Thema einer KSL-Busreise in den Marken in Begleitung von Emmerich Senoner. Das Programm war vielversprechend, 31 Interessierte hatten sich angemeldet, Greenpass und Maske verliehen Sicherheit. Gestartet wurde frühmorgens.

In der Nähe von *Gradara* stieg Frau Jacobs zu, eine gebürtige Deutsche, die in Urbino studiert hat, seit 20 Jahren in der Nähe von Gradara wohnt und das Leben in den Marken nach eigenem Bekunden in vielerlei Hinsicht sehr schätzen gelernt hat. Sie begleitete uns während der folgenden Tage, und sehr bald war ich überzeugt, eine bessere Reiseführerin hätten wir uns nicht wünschen können. Mich beeindruckte, wie gut sie es verstand, ihre profunden und umfassenden Kenntnisse in sehr anschaulicher, lebendiger und humorvoller Weise weiterzugeben. In fünf Tagen sollten wir neun historische Zentren kennenlernen, die alle im Hochmittelalter und in der Renaissance eine Blütezeit hatten, durchaus bauliche Ähnlichkeiten und Gemeinsamkeiten, aber eben auch Unterschiede aufweisen. Mit Emmerich Senoner hatten wir einen erfahrenen, fürsorglichen Reisebegleiter und mit Luigi Falchetti einen guten Busfahrer.

Unser erster Aufenthalt war in *Pesaro* zunächst am blauen Meer in einer Parkanlage, wo wir eine der bronzenen Riesenkugeln von Arnaldo Pomodoro, 1926 in Pesaro geboren, bestaunten. Am frühen Abend erreichten wir unser Hotel Sirolo. Eine gute Wahl, hübsche Zimmer, dreimal ein gutes Abendessen, ruhig gelegen, gegenüber der mittelalterlichen Stadtmauer. Der kleine mittelalterliche Ortskern von *Sirolo* mit seiner schönen Aussichtsterrasse liegt auf einem Felsplateau 125 m über dem Meer.

Am zweiten Tag fuhren wir nach *Fabriano*. Während der ausgezeichneten Führung wurde uns veranschaulicht, welche Entwicklung es in den Techniken der Papierherstellung vom Mittelalter bis heute gegeben hat. Fabriano ist seitdem ein wichtiges Zentrum der Papierherstellung geblieben. Am Nachmittag stand ein Rundgang in der Altstadt von Jesi auf dem Programm;

Jesi ist von mächtigen Stadtmauern umgeben, die zu den besterhaltenen in den Marken zählen. 1194 wurde Friedrich II hier geboren. Frau Jacobs vermittelte uns spannende Einblicke in die Biographie dieses letzten großen Stauferkaisers.



Pesaro



Urbino



Die längere Fahrt nach *Ascoli Piceno* erwartete uns am dritten Tag. Die Altstadt wird zu den schönsten historischen Zentren Italiens gezählt. Hier beeindruckte uns der große Dom, dessen Anfänge wohl ins 5. Jh. zurückreichen und der dem Schutzpatron der Stadt, dem Heiligen Emidius geweiht ist.

Fermo, 6 km landeinwärts von Porto San Giorgio gelegen, war unser Ziel am Nachmittag. Diese kleine gut erhaltene Altstadt im Baustil der Renaissance liegt auf 320 m hoch auf einem Hügel. Eine besondere Sehenswürdigkeit sind hier die großen unterirdischen Zisternen aus römischer Zeit, um 40 v. Chr. erbaut, die die meisten besichtigten.

In *Urbino* verbrachten wir den Vormittag des vierten Tages. Universitätsstadt seit 1509 und Weltkulturerbe der UNESCO aufgrund seiner einzigartigen Architektur lag vor uns.

Der Stadt *Macerata* galt der fünfte und letzte Tag. Eine besondere Sehenswürdigkeit der Stadt ist das Sferisterio, eine Arena im Stil des späten Neoklassizismus, erbaut 1820 bis 1829.

Mir hat diese Reise sehr gut gefallen, sie war bestens organisiert. Wir hatten sehr viel gesehen und erfahren, und ich kann nur jedem empfehlen, die Marken näher zu erkunden, sich nicht nur auf den Küstenraum mit seinem Sommertourismus zu beschränken, sondern ins Landesinnere zu fahren, wo es noch keinen solchen Massentourismus gibt, erst recht nicht Anfang November.

Ein Literaturcafé ohne Café

Lene Morgenstern für den KSL im Waltherhaus, Bozen

Rückblick von Sieglinde Fauster

Das Literaturcafé, coronabedingt leider ohne Café, dafür aber in dem besonderen Rahmen der Bücherwelten, fand endlich (darauf warteten alle bereits seit zwei Jahren) statt. Unter der Koordination von Herlinde Reitsamer Lorenzini, mit Hilfe unserer guten Seelen aus dem Büro, Helga und Daniela, klappte schließlich alles wie am Schnürchen.



Ja, wir leben in „besonderbaren“ Zeiten, mit vielerlei Auflagen, die es ständig neu zu erfüllen gilt. Auch Lene Morgenstern - wer kennt sie nicht, die Wortspielerin, die Poetry Slammerin, die quirlige Boznerin, die Philosophin mit bürgerlichem Namen Helene M. Delazer - wusste, ernst und humorvoll zugleich, darüber zu erzählen. In den zwei Jahren, voller Herausforderungen, ist sie allerdings sogenannten „Miniaturen“ verfallen. Viele davon hat sie immer wieder eingeblendet.



Eine der Miniaturen lautete: *Wir sind die Ersten. Wir sind die Besten. Wir sind die Erstbesten.* „Weil andere immer viel zu sagen haben, will ich knapper werden“, meinte sie schmunzelnd, „und Miniaturen eignen sich eben wunderbar dazu.“ Texte über Videokonferenzen, Webinare, Roboterautos, Zusammenbrüche, allesamt unter einem besonderen Blickwinkel betrachtet, trug sie uns energievoll vor. „Ich arbeite gern mit Widersprüchen“, unterstrich Lene Morgenstern selbstbewusst, als einige kopfschüttelnd schmunzelten. Langweilig war es nicht, im Literaturcafé ohne Café.

Die Schluss- und Dankesworte sprach die Vorsitzende Sonia Klotz Spornberger. Sie meinte: „Corona hat uns aber auch einiges gelehrt, unter anderem vielleicht, demütiger zu sein.“



Lehrpersonen und Wein Was haben sie gemeinsam? Dem auf der Spur mit Thomas Fink

Rückblick von Sieglinde Fauster

Ausgebucht war die Nachmittagsveranstaltung „Südtirol-ein Weinland“. Selbst das strahlende Wetter hielt die Interessierten aus dem KSL nicht davon ab, an dem etwas „abgespeckten“ Weinseminar teilzunehmen.

Thomas Fink, Sommelier, internationaler Weinverkoster und selbst „Lehrer“ in der Sommeliervereinigung Südtirol, könnte tageweise über Wein reden. Sein Herzblut für die Welt des Weins konnten alle gleich spüren. Er führte erstmals professionell in die Weingeschichte ein, erklärte

wie Südtirol vom Rotweinland zum Weißweinland wurde, wo der Unterschied zwischen dem Rebsortendenken und Ortsdenken liegt, warf einen kritischen Blick auf den Einfluss der Medien und sprach über Modeweine. „Das Alternative“ wählte er dann als Kriterium in der Auswahl unserer Verkostungsweine. Interspezifische Rebsorten, den biologischen sowie den biodynamischen Anbau, galt es beim Verkosten zu spüren. Eine Herausforderung, die alle gerne annahm. Dass aber ein Gewürztraminer zu Speck richtig gut passen soll, wollten wir selbst dem profunden Kenner nicht so einfach glauben.

Na ja, so kam es, dass die Veranstaltung schließlich mit Speck und Gewürztraminer endete. Mit Genuss gemeinsam die Woche ausklingen lassen, warum auch nicht!



Liebe Lehrpersonen, pädagogische Fachkräfte, Kindergärtnerinnen und Lehrpersonen im Ruhestand,

ein neues Jahr hat angefangen. Auch dieses Jahr wird Überraschungen für uns bereit haben. In diesem Sinne schicke ich euch einfach nur ein Segensgebet:

*Der Herr segne dein Jahr,
Er segne deine Wünsche und Träume,
deine Schritte, deine Wege.
Du bist gehalten und geschützt,
du darfst wagen und vertrauen!*

Sonja Reinstadler Worte zum Mitdenken



Gott segne dich und schenke dir frohe Momente des Lachens und der Gemeinschaft, der Freude. Aber er schenke dir auch Zeiten des Besinnens, des Nachdenkens und Grübelns. Denn es braucht beides im Leben - die Ausgelassenheit und das Nachsinnen.

Gott segne dich in deiner Vielfalt.



Der KSL unterstützt das Projekt „Aktion unVerzichtbar“

Aktion Verzicht ist ein organisationsübergreifendes Projekt, welches am **Aschermittwoch, 02. März** beginnt und am Karsamstag, 16. April endet. Mehr als 60 Südtiroler Einrichtungen tragen diese Aktion mit und richten sich mit dieser Initiative an die Bevölkerung. Sie wird zum Mitmachen aufgerufen und dieses Jahr vor allem dazu, auf bestimmte Werte, Haltungen und Ideale auch in Pandemie-Zeiten nicht zu verzichten. Die 18. Ausgabe der „Aktion Verzicht“ bleibt auch heuer wieder eine „Aktion unVERZICHTbar“

Im Rahmen der Aktion werden Plakate ausgehängt und Postkarten aus Samenpapier verteilt, auf denen besonders unverzichtbare Werte als Wortbild dargestellt sind. *„Diese Postkarten können eingetopft werden. Sorgfältig gehegt und gepflegt treiben sie aus und lassen Neues wachsen. Das möchten wir auch mit unserer Aktion ‚unVERZICHTbar‘ bewirken: auf bestimmte Werte und Haltungen auch in Pandemie-Zeiten nicht zu verzichten, sondern sie gerade da zu pflegen und wachsen zu lassen“*, sagt Peter Koler vom Forum Prävention.

Und welche Werte sind für dich unVERZICHTbar?

Mehr Infos findet ihr unter www.aktion-verzicht.it.

Katholischer Südtiroler Lehrerbund

Waltherhaus, 3.Stock
Schlernstraße 1
39100 BOZEN
Telefon: 0471 978293
Telefax: 0471 978170
E-Mail: info@ksl.bz.it

Webseite: www.ksl.bz.it

Öffnungszeiten: Mo. - Fr. vormittags von 8.30 bis 12.00 Uhr
Mo.+ Do. nachmittags von 14.30 bis 17.00 Uhr
In den Sommerferien wird das Büro nur vormittags geöffnet sein.

Impressum

ksl-aktuell
Mitteilungsblatt des Katholischen Südtiroler Lehrerbundes

Eigentümer und Herausgeber:
Katholischer Südtiroler Lehrerbund
Schlernstr. 1, 39100 Bozen
Tel.: 0471/978293 Fax: 0471/978170 E-Mail: info@ksl.bz.it
Eingetragen beim Landesgericht Bozen unter der Nr. 22/48 vom 30.12.1948

Presserechtlich verantwortlich: Luis Mahlknecht, St. Ulrich
Erscheint dreimonatlich